

sige Landstriche mit bis zu mittelgroßen Städten verkommen zu lassen – eine klassische, tief greifende Verlierer-Verlierer-Konstellation, die sich unter einem „weiter so“ fortwährend verschlechtert.

Um der Zukunft eines blühenden Landes willen ist eine Zäsur in der heutigen Politik vonnöten – ein Eldorado für Gestaltungsgeist vom Feinsten mit viel Mut zur Umsetzung.

Ein Wolf im Schafspelz – die sogenannte Bildungspolitik

Es ist ein Irrtum zu glauben, dass sich die Situation mit zunehmendem Wissen verbessert. Möglicherweise ist das Gegenteil der Fall, weil „Wissen“ immer subtilere Methoden der Entmenschlichung vorantreibt. Albert Einstein¹¹⁵ hat mit seiner Denkschrift „Zur Erniedrigung des wissenschaftlichen Menschen“¹¹⁶ bereits 1950 einen mahnenden Pflock eingeschlagen. Ihm wird auch der Merksatz zugeschrieben: „Fantasie ist wichtiger als Wissen.“ Was tatsächlich fehlt, sind Fantasie, Wille und Bildung. Obwohl immer die Rede von „Bildung“ und deren massive Förderung gemeint und gefordert wird, entpuppt sie sich bei näherem Hinsehen nur als

¹¹⁵ Albert Einstein, 1879–1955

¹¹⁶ Zitiert aus Dr. Ursula Speckamp, Heroische Ethik
Albert Schweitzer und Reinhold Schneider in:
Freiburger-Diözesan-Archiv 2004, S. 101-137

blutleeres „Wissen“, inzwischen reduziert auf „0“ und „1“, also Digitalisierung, nackten, schneidenden Verstand. „Bildung“, so Václav Havel¹¹⁷, „ist die Fähigkeit, die verborgenen Zusammenhänge zwischen den Phänomenen wahrzunehmen.“ Bildung ist ergo etwas völlig anderes und wird ab der Kita immer weniger vermittelt. Was können heutige Lehrkräfte im Gegensatz zu früher noch an „Bildung“ vermitteln? Und „Charakterbildung“ fristet in weiten Kreisen wohl ein Nischendasein. Enthüllen die Medien Skandale, beschränken sie sich wegen der Masse an charakterschwachen Emporkömmlingen in Spitzenpositionen in Politik und Wirtschaft aus Platz- und Zeitmangel nur noch auf den Gipfel des Eisbergs.

„Wissen“ wird gemeinhin, ähnlich wie ein Produkt, als Einheit angesehen, das unabhängig von den Menschen und deren Kontext existiert. Es wird erarbeitet und steht zum Abruf bereit. Doch warum gestaltet sich der Wissenstransfer so zäh? Um Wissen umzusetzen, braucht es den Menschen. Solange er kein Automat ist, haben seine Bedürfnisse, seine Dynamik, sein individuelles Wertesystem eine Schlüsselfunktion. Um Wissen weiterzutragen, macht es folglich Sinn, sich um den Menschen zu kümmern. Die beliebte Formel „Wissen =

¹¹⁷ Václav Havel, 1936–2011, Menschenrechtler, Staatspräsident der ČSSR und ČR

Kapital“ ist ein Trugschluss: Die Menschen sind das Kapital.

Die skrupellosen Wirtschaftssysteme, so auch das Erhard-Nachfolge-Modell, die im Widerspruch zu Erhards System der ethisch-sozialen Bindung stehen, erwiesen sich als Nährboden und Freiraum. Unzählige Junckers und Strauß finden sich — meist unbeschadet und oft noch bekränzt und umjubelt — nicht nur in der Politik, sondern auch in Forschung, Wirtschaft (Autoindustrie steht für viele Branchen), Medizin, Sport (Fußball, Doping), Justiz etc. etc.

Marginalisierung der Geisteswissenschaften; Elite-/Exzellenz-Gehabe

Das gedeihliche wie auch reibende Miteinander von Geistes- und Naturwissenschaften mit Forschung und Lehre erfuhr mit der Neuausrichtung universitärer Bildung eine herbe Zäsur. Nach humboldtscher¹¹⁸ Reform wurde Deutschland im 19. Jh. zur führenden Wissenschaftsnation und vornehmlich die USA eiferten ihr in ihrem Nachholbedarf nach. Aufgrund der dünnen kulturellen Basis wurden die Hochschulen, ganz im Gegensatz zur „Alten Welt“, in das kapitalistische System eingebunden und auf ökonomischen Nutzen ausgerichtet. Die EU-Mitgliedsstaaten verpflichteten sich in 2000 in der

¹¹⁸ Frdr. Wilhelm von Humboldt, 1767–1835, preußischer Gelehrter, Bildungsreformer, Staatsmann